

Tomer Dotan-Dreyfus: „Birobidschan“

Utopie eine jüdisch-sozialistischen Autonomie

Von Katharina Teutsch

28.06.2023

Der israelische Lyriker Tomer Dotan-Dreyfus hat mit „Birobidschan“ nicht nur die Utopie einer jüdisch-sozialistischen Autonomie in Sibirien wiederaufleben lassen, sondern auch verschiedene jüdische Erzähltraditionen. Dabei geht es um mehrere Familien aus Birobidschan, um ein stummes Mädchen, um zwei ungebetene Gäste mit einem Gewehr und nach und nach um mehrere Tote.

Der Lyriker Tomer Dotan-Dreyfus wurde 1987 in Haifa geboren, kam mit Anfang zwanzig nach Berlin, um Deutsch zu lernen, aber auch, um der Sprache und Kultur seiner Vorfahren nachzuspüren. Er wollte mehr über das Leben der Diasporajuden in den Schtetln erfahren. Also belegte er einen Jiddischsprachkurs. Und als er sich eines Tages dort langweilte, stellte er Google folgende Frage: Gibt es einen Ort auf der Welt, in dem Jiddisch Amtssprache ist?

Natürlich musste die Antwort „nein“ heißen, dachte Dotan-Dreyfus.

Im russischen Sumpf

Doch die Suchmaschine wusste Erstaunliches zu berichten: Vom autonomen Oblast Birobidschan nämlich, der sich acht Flugstunden und vier Autostunden von Moskau und nur anderthalb Autostunden von der chinesischen Grenze entfernt befindet. Dort war jiddisch neben russisch einst „Landessprache“. Stalin hatte im russischen Sumpfgebiet eine autonome jüdische Region ausrufen lassen, die von heimathungrigen jüdischen Siedlern beackert und gegen die Chinesen verteidigt werden sollte.

Fuck, ja!

Die meisten Neuankömmlinge hatten dann allerdings schon Anfang der 40er Jahre die Segel gestrichen, weil die Lebensbedingungen zu hart waren. Die meisten anderen folgten ab 1948. Erst im Zuge der stalinistischen Judenverfolgung, dann nach dem Zerfall der Sowjetunion, wo es viele nach Israel zog. Heute spricht nur noch ein winziger Teil der 75.000 Birobidschaner jiddisch. Wie überhaupt die jüdische Besiedlungsgeschichte fast vergessen scheint.

Tomer Dotan-Dreyfus

Birobidschan

Voland & Quist

318 Seiten

24 Euro

Dotan-Dreyfus hat diese in erzählerisch starken, witzigen Episoden und rätselhaften Bildern wiederaufleben lassen. Und mit ihr gleich die Utopie einer jüdisch-bundistischen Republik an der russischen Peripherie.

Allerdings hat er das Meiste dazugedichtet. Sein Birobidschan ist ein Ort, an dem die Menschen einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz leben und ihn bis ins 21. Jahrhundert hinein in Ehren halten. Seltsam abgeschottet von den Weltereignissen und sprachlich doch auf der Höhe der Zeit („Fuck, ja!“), führen die jugendlichen Protagonisten durch die Birobidschaner Lebenszusammenhänge. Sie entfalten seit der Gründung des Shtetls mehrere Familiengeschichten, bringen aber auch magisch-realistische Reflexionen über Zeit und Raum in Gang. Immer wieder taucht ein Bär auf. Ein ungebetener Gast von der chinesischen Seite? Eines Tages erscheinen zwei Unbekannte aus Moskau mit einem Jagdgewehr. Sie sind in Begleitung eines stummen Mädchens und angeblich wollen sie den Bären schießen. Als dann noch zwei Leichen gefunden werden, gerät das sozialistische Idyll in Aufruhr.

Ein realer Mystery-Ort

Alles zwischen „Tsukunft“, der sozialistischen Jugendorganisation, und den heiteren Beziehungsreigen der Teenager wirkt jetzt unbestimmt bedrohlich – wie in einem David-Lynch-Film. Und mehrfach wird auf das Tunguska-Ereignis angespielt, bei dem in einem unbesiedelten sibirischen Wald 1908 etwas einschlug – vermutlich ein Meteor. Zurückgeblieben sind ein riesiger Krater und mindestens 60 Millionen umgeknickte Bäume. Ein realer Mystery-Ort, der im Roman als Wurmloch dient, durch das sich Protagonisten aus der Geschichte verabschieden, wenn sie nicht vorher bereits vom Bären gefressen wurden.

Dotan-Dreyfus knüpft an den jüdischen Witz ebenso an wie an magisch-realistische Erzähltraditionen aus dem östlichen Judentum. Am Ende ist ihm eine Erzählung gelungen, die, je länger man sie liest, immer anziehender und enigmatischer wird. Wenn man ein großartiges Buch verschlingt, wird man nicht satt, sondern wird im Gegenteil: hungrig.